



## Kompetenznachweis Kultur

Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch Kulturelle Bildung



Bundesvereinigung Kulturelle Kinse- und Jugendbildung e.V.



## LESEMENTORING

Mit Kompetenznachweis Kultur

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

HAN  
NOV  
ER



**„Ich würde gern selbst einmal Lesementor werden und eine eigene Gruppe leiten.“**

**MAX, 8 JAHRE, 3. KLASSE**

**„Durch das Projekt wurde mein Wunsch, mit Kindern zu arbeiten, bestärkt, weshalb ich im November ein Praktikum im Kindergarten machen werde. Ich kann jedem empfehlen, LesementorIn zu werden. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich auf jeden Fall wieder Lesementorin werden, es hat mir wirklich sehr viel Spaß gemacht.“**

**DENISE, 15 JAHRE, 9. KLASSE**



# Grußwort

Mit dem Lesementoring ist von MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung Hannover ein besonderes Projekt entwickelt worden. Im Mittelpunkt stehen die Jugendlichen, die Grundschulkindern Spaß am Lesen vermitteln. Aber das ist längst nicht alles, was dieses Projekt bietet.

Die jugendlichen MentorInnen erleben, welche Potenziale in ihnen stecken und welche sozialen und kulturellen Kompetenzen sie neu entwickelt haben. So ist dieses Projekt nicht nur ein Beitrag zur Leseförderung, sondern auch für den Erwerb der immer wichtiger werdenden Schlüsselkompetenzen.

Indem bei der Ausbildung und Begleitung der jugendlichen MentorInnen MitarbeiterInnen aus Bibliotheken und Stadtteilkultureinrichtungen in den Stadtteilen zusammenarbeiten, nutzen sie nicht nur die städtische Infrastruktur, sie bereichern sich auch gegenseitig mit ihren fachlichen Fähigkeiten und schaffen damit neue Synergien.

Die Schulen profitieren sehr von diesem Projekt - besonders schlechte LeserInnen machen zum Teil enorme Fortschritte, Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern kommen mit guter Kinderliteratur in Kontakt und viele Jugendliche werden über die Mitarbeit in dem Projekt zu vorbildlichen, verantwortungsbewussten jungen Menschen. Manche schlagen aufgrund der positiven Erfahrungen sogar eine ErzieherInnen-Laufbahn ein und sicherlich sind alle später als Eltern begeisterte Vorleser für ihre Kinder.

Eigentlich gehört dieses Projekt an jede Schule, aber dafür reichen die personellen Kapazitäten der Stadt Hannover leider nicht aus. Sehr erfreulich ist jedoch, dass die Qualität und der Erfolg des Projektes sich herumgesprochen haben und das Projekt-Know-How über Fortbildungsmaßnahmen zusammen mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung auch in andere Städte „exportiert“ werden konnte. Hier hat sich gezeigt, dass das Konzept unter den verschiedensten Bedingungen (Stadt, Land, Schulformen etc.) funktioniert und flexibel gestaltbar ist.

Im Netzwerk „LesementoRing“, in dem die neuen ProjektpartnerInnen mit dem „Mutterprojekt“ in Hannover zusammenarbeiten, werden neue Erfahrungen und Ideen eingebracht und so das Projekt-Know-How immer wieder weiterentwickelt. Hier entstand z.B. die Idee, die Kompetenzen der ausgebildeten LesementorInnen nach dem Projekt auch für die Leseförderung der 5.-Klässler an den weiterführenden Schulen oder bei Ferienaktionen zu nutzen, was dieses Projekt noch nachhaltiger macht.

Es bleibt zu wünschen, dass das Netzwerk weiter wächst und noch viele Kinder und Jugendliche aktiv in der kulturellen Bildungsarbeit werden können.

Marlis Drevermann

Kultur- und Schuldezernentin  
Landeshauptstadt Hannover

# Inhalt

Grußwort	03
Entstehung des Lesementorings	06
Hintergründe, Ziele	07
Was ist Lesementoring?	08
Zusammensetzung der Lesementoring-Gruppen	09
Mentees:	
Lesen & Lernen mit Spaß	10
Ablauf eines Lesementoring-Treffens	11
Was bewirkt Lesementoring?	12
Beispiel für ein Lesefest	13
MentorInnen:	
Soft Skills und Hardcovers	14
Ausbildung der LesementorInnen	15
Kompetenznachweis Kultur	16
Die Projektteams	18
Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung	19
Die Qualifizierungsreihe und das Netzwerk LesementoRing	20
Was das Netzwerk leistet	21
Beispiele für LesementoRing-Standorte in Niedersachsen	21
Projektphilosophie	24
KooperationspartnerInnen, UnterstützerInnen, FörderInnen	27



**„WER ZU LESEN VERSTEHT, BESITZT DEN SCHLÜSSEL ZU GROSSEN TATEN,  
ZU UNERTRÄUMTEN MÖGLICHKEITEN.“**

**ALDOUS HUXLEY**

Zur Förderung der Lese- und Sozialkompetenzen bei Kindern und Jugendlichen entwickelt die Stadtteilkulturarbeit der Landeshauptstadt Hannover seit 2003 die Projektidee Lesementoring. Die Stadtteilkulturarbeit sucht nach Potenzialen in der Gesellschaft und entwickelt sinnvolle Bildungs- und Kulturprojekte. Ziel ist es, die Partizipation und Kreativität der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen.

Das Thema Leseförderung liegt und lag nahe, denn die Bildungswelt stand unter dem Schock der Erkenntnisse der PISA- und IGLU-Studien, die deutlich aufzeigten, dass zu viele Kinder und Jugendliche sehr schlecht bis kaum lesen können.

Ausgangspunkt für die Projektidee Lesementoring war jedoch nicht etwa ein Auftrag, ein Leseförderprojekt zu entwickeln, sondern ein Kulturprojekt zum Thema „Respekt und gutes Benehmen“. Hier wirkten erstmals ältere SchülerInnen als Coaches für Kinder mit. Sie waren ideale Vorbilder: Älter und erfahrener, aber noch jung genug und „cool“, so dass sich die Kinder mit ihnen gut identifizieren konnten. Die Kinder lernten gerne von den Jugendlichen und freuten sich jedes Mal auf die Projektstunden mit ihnen. Die Jugendlichen erkannten sehr schnell ihre Vorbildfunktion, brachten den Kindern auf unkomplizierte und spielerische Weise vieles bei und hatten selbst auch viel Spaß dabei.

Diese Erkenntnisse gaben den Anstoß, diese enormen, weitgehend ungenutzten Potenziale von Jugendlichen weiter zu nutzen und zu fördern: Jugendliche als Lesecoaches für Kinder – das war die Idee. Und die Jugendlichen sollten auch profitieren: Die sozialen und kulturellen Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie dabei erwerben, sollten zusätzlich gefördert und dokumentiert werden. Dazu war der gerade entstandene Kompetenznachweis Kultur das ideale Instrument. Gemeinsam mit der Stadtbibliothek und weiteren PartnerInnen entstand so ein Projekt, das die Möglichkeiten und Fachkompetenzen der städtischen Infrastruktur nutzt und sich zusammen mit den Partnerschulen fest in den Stadtteilen verankern konnte.

## Entstehung des Lesementorings

Lesementoring ist ein Projekt, das sehr flexibel gestaltet werden kann und in unterschiedlichen Strukturen funktioniert.

Die SchülermentorInnen kommen sowohl von Gymnasien als auch von Real- oder Hauptschulen und Gesamtschulen, die Kinder („Mentees“) von Grundschulen, auch eine Schule für Lernbehinderte ist bereits dabei. Ob als freiwilliges Angebot am Nachmittag oder als AG-Angebot an Ganztagschulen, Lesementoring ist bei Kindern und Jugendlichen beliebt und erfolgreich. An einigen Schulen gibt es nun schon LesementorInnen, die vor einigen Jahren selbst als Mentees das Projekt mitgemacht haben. Das Projekt entfacht auch zusätzliche Dynamik und Motivation für Weiterentwicklung: So hat es kürzlich als Pilotprojekt Eingang in die ErzieherInnen-Ausbildung gefunden.

Aufgrund der Nachfrage aus anderen Städten wurde das Konzept für eine Fortbildungsreihe in Zusammenarbeit mit der Agentur für Erwachsenenbildung aufbereitet, die nun schon in 2. Auflage durchgeführt wird. Sieben weitere Städte sind „Lesementoring-PartnerInnen“, viele andere könnten es noch werden und den Jugendlichen ihrer Stadt zusätzliche Qualifizierung und einen kulturellen Gestaltungsraum bieten und gleichzeitig einen guten Beitrag zur Leseförderung leisten. Die ProjektpartnerInnen können sich am Netzwerk „Lesementoring“ beteiligen, das zusätzliche Hilfen und Erfahrungsaustausch anbietet. Das Projekt wurde bereits ausgezeichnet durch die TUI-Stiftung und den UNESCO/dm-Preis. Erst kürzlich hat der Deutsche Nachhaltigkeitsrat der Bundesregierung das Projekt zu den 100 besten nachhaltigsten Bildungsprojekten erklärt.

# Hintergründe

Bildungschancen hängen stark von sozialer Herkunft ab.

Kinder aus Familien nicht-deutscher Herkunft sind stark benachteiligt.

Ca. 25 % eines jeden Schülerjahrgangs erreicht maximal die unterste Stufe der Lesekompetenz.

Ganztags-Schulen benötigen außerschulische Partner.

Schlüsselkompetenzen werden immer wichtiger.



Lesemotivation und -kompetenzen fördern.

Bildungs- und Sozialkompetenzen Jugendlicher nutzen und fördern.

Freiwilliges Engagement Jugendlicher im kulturellen Bereich ermöglichen.

Integration von Kindern mit Migrationshintergrund fördern.

Vernetzung von Schulen und außerschulischen Bildungs- und Kulturangeboten herstellen.

## Ziele



„Ich finde es schön, wenn man sieht, dass man die Kinder glücklich machen kann. Die Kinder freuen sich wirklich. Und ich finde es vor allem wichtig, dass man den Kindern das Lesementoring ermöglicht, mit denen zu Hause nicht gelesen wird.“

ANOUK, 14 JAHRE, 9. KLASSE

# Was ist Lesementoring?

Jugendliche aus weiterbildenden Schulen werden als LesementorInnen ausgebildet. Sie leiten einmal wöchentlich zu zweit eine Lesementoring-Gruppe mit sechs bis acht GrundschülerInnen. Die Gruppe beschäftigt sich spielerisch mit Wörtern und Geschichten. Sie lesen und erzählen, singen, spielen Theater, basteln und machen Bewegungsspiele.

Damit ist das Projekt einzigartig, denn es verfolgt zwei gleichwertige Ziele: Es fördert die Lesekompetenz der GrundschülerInnen sowie soziale und kulturelle Schlüsselkompetenzen der Jugendlichen. Die Jugendlichen bringen ihre eigenen Lesekompetenzen, ihre Kreativität und Spielfreude zugunsten der Kinder ein. Sie stärken damit ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung.

„Ich bin im Wörter erkennen besser geworden. Früher habe ich immer so schnell gelesen und dabei habe ich Wörter übersehen oder falsch ausgesprochen und das hat sich inzwischen verbessert.“

MAX, 8 JAHRE, 3. KLASSE

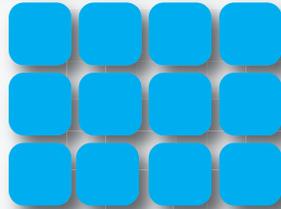
Dieses Engagement über einen längeren Zeitraum bedeutet die Übernahme von Verantwortung, Durchhaltevermögen und Flexibilität zu beweisen und vieles mehr. Diese Schlüsselkompetenzen werden in dem Projekt durch das Zertifikat Kompetenznachweis Kultur sichtbar gemacht.

Die Ausbildung der LesementorInnen übernehmen außerschulische Fachkräfte (z.B. KulturpädagogInnen oder BibliothekarInnen), die sich speziell für das Lesementoring und den Kompetenznachweis Kultur qualifiziert haben. Sie begleiten und beraten die Jugendlichen während des gesamten Projektes und erarbeiten mit ihnen gemeinsam den Kompetenznachweis Kultur.

Aber nicht nur die Jugendlichen, auch die verschiedenen Schulen, Bibliotheken und Kultureinrichtungen profitieren von dem Projekt und der vernetzten interdisziplinären Arbeit.

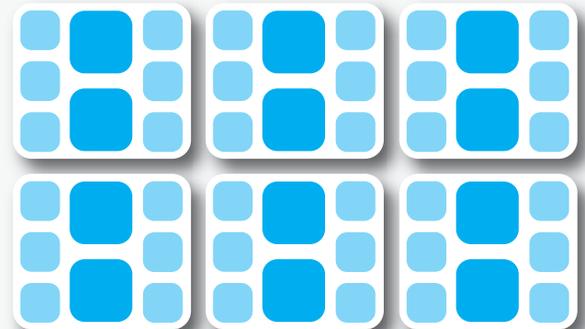


## Weiterführende Schule



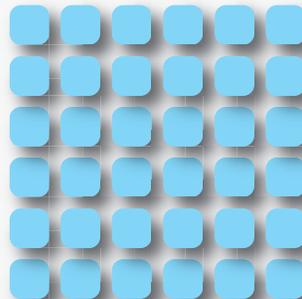
12 MentorInnen

## Zusammensetzung der Lesementoring-Gruppen



6 Gruppen aus je 2 MentorInnen  
und 6 Mentees

36 Mentees



## Grundschule

„Die Kleinen erwarten etwas von einem, lernen von einem und gucken sich vielleicht noch etwas ab. Und man ist so eine Art Vorbild für die Kids.“

DAVID, 16 JAHRE, 9. KLASSE



# Mentees: Lesen & Lernen mit Spaß

Grundschul Kinder der Jahrgänge 2 bis 4, die Lust haben, mit den jugendlichen MentorInnen zu lesen, können grundsätzlich beim Lesementoring-Projekt teilnehmen. Es geht nicht darum, nur schwache LeserInnen zu fördern. Es nehmen auch Kinder teil, die schon gut lesen können und einfach Spaß am Lesen haben. Sie sind in der Regel auch gute Peer-Learning-PartnerInnen für die nicht so guten LeserInnen. Neben der Lesemotivation und -kompetenz werden die sozialen Fähigkeiten der Kinder gestärkt. Sie lernen, sich an Gruppenregeln zu halten und Rücksicht zu nehmen.



Eine Lesementoring-Gruppe besteht aus sechs bis acht Grundschulern sowie zwei MentorInnen aus den Jahrgängen 9 bis 11. Einmal wöchentlich trifft sich die Gruppe für 1 ½ Stunden in einem festgelegten Ort (z.B. in der Schule, im Kulturtreff, in der Bibliothek oder einem anderen geeigneten Ort), um in ruhiger und lockerer Atmosphäre zu lesen, zu erzählen und zu spielen. Die MentorInnen leiten ihre Mentees an,

gute Kinderbücher nach ihren Interessen zu finden und sie helfen ihnen bei Leseschwierigkeiten. So gewinnen die Grundschulern mehr Routine im Lesen und erobern sich einen Freizeitbereich, der eine attraktive Alternative zu Fernsehen, Konsolen- und Computerspielen ist.

Ein/e MentorIn ist für seinen/ihren Mentee LehrerIn, FreizeitberaterIn, Coach und großer Bruder/große Schwester in einer Person. Die LesementorInnen kennen die Welt

der Kinder und können entsprechend gut auf ihre Interessen eingehen und sie erfolgreich zum Lesen und Geschichten erzählen motivieren.

Die Gruppentreffen haben eine festgelegte rhythmische Struktur, deren Inhalte die MentorInnen jede Woche neu gestalten. Im Ablauf werden sowohl aktive Phasen mit körperlicher Bewegung als auch stille Phasen, in denen sich die Kinder zurückziehen können oder einzeln mit ihrem Mentor üben können, berücksichtigt. Dieses rhythmisierte, abwechslungsreiche Programm vermittelt den teilnehmenden Grundschulern Routine und Sicherheit.

## Unsere Regeln...

1. Wir kommen pünktlich
2. Wir hören auf die Mentoren
3. Wir melden uns
4. Wir lassen uns ausreden und hören uns zu
5. Wir arbeiten mit
6. Wir toben nur in den Pausen
7. Wir passen auf
8. Wir hänseln und lachen uns nicht aus
9. Wir tun uns nicht weh
10. Wir lassen alles heile

Ich versuche die Regeln zu befolgen und auf die Lesementoren zu hören!

Ein Projektdurchlauf dauert jeweils ein Schulhalbjahr. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig, aber nach der Anmeldung verbindlich. Die GrundschülerInnen und die ehrenamtlich arbeitenden MentorInnen verpflichten sich in einem Vertrag regelmäßig und pünktlich zu erscheinen. Die MentorInnen sind als „Tandem“ für die gesamte Gruppe verantwortlich, jede/r MentorIn behält jedoch drei Kinder besonders im Blick. Für diese Kinder erstellt er/sie auch Lese- und Sozialkompetenzprofile. Hier schätzen die Mentees ihre Lesekompetenz und ihre Fortschritte zunächst selbst ein und bekommen Feedback und eine Einschätzung ihrer MentorInnen, die schriftlich festgehalten wird. Am Ende des Lesementoring-Halbjahres bekommen die Mentees für ihre erfolgreiche Teilnahme eine Urkunde überreicht, die von MentorInnen selbst gestaltet wird.

Die Lesementoring-Gruppe besucht mindestens einmal gemeinsam die Bibliothek und die Kinder lernen, sich in der Bibliothek zu recht zu finden und sich Bücher auszuleihen.

Zum Abschluss des Halbjahres organisieren alle MentorInnen eines Stadtteils ein Lesefest oder eine Lesenacht (z.B. eine Grusel-Lesenacht, eine Weltraumrallye, Piratenfest, Lesepicknick, Olympische Spiele) für ihre Mentees (siehe auch S. 13 „Beispiel für ein Lesefest“).

## Ablauf eines Lesementoring-Treffens

05 Min. Begrüßungsrunde mit Ritual

30 Min. Vorlesen aus Lieblingsbüchern  
Lesespiele  
Erzählen  
Geschichten nachspielen

20 Min. Pause  
Bewegungsspiele

30 Min. Stilles Lesen  
Spezielle Hilfen für einzelne Kinder  
Stöbern in der Bücherkiste

05 Min. Feedbackrunde & Verabschiedung



„Wir geben am Schluss immer einen kleinen Ball rum und dann sagen die Mentees, was sie gut fanden und was sie schlecht fanden.“

TONI, 14 JAHRE, 9. KLASSE

# Was bewirkt Lesementoring?

## Grundschul Kinder / Mentees:

Lesemotivation  
Lesekompetenz  
Förderung sozialer Fähigkeiten in der Gruppe  
Integration

## Jugendliche / MentorInnen

Erlebnis der Selbstwirksamkeit  
Persönlichkeitsentwicklung  
Soziale und kulturelle Kompetenzen wie Verantwortung,  
Teamfähigkeit,  
Kreativität und Disziplin

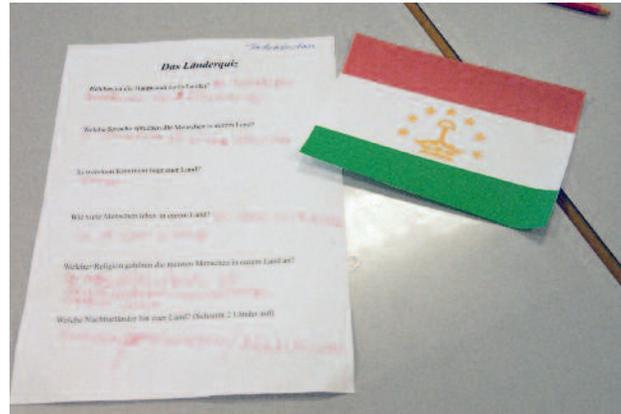
## Schulen

Zusammenarbeit mit  
außerschulischen BildungspartnerInnen  
AG-Angebote  
Ganztagsangebote  
neues, anderes Lernkultur-Angebot

## Bibliotheken & Kultureinrichtungen

Neue Leser (auch Jugendliche!)  
Leseförderangebot  
Nachwuchs wird gefördert  
Synergien durch Kooperationspartner  
Kulturelles Bildungsprojekt  
Stadtteilvernetzung

# Beispiel für ein Lesefest



Während der Zeit der Olympischen Sommerspiele gab es auch eine kleine Lesemotiv-Olympiade - beim Lesefest in der Stadtbibliothek. Die Kinder traten in sportlichen Disziplinen wie Sackhüpfen, Tauziehen und Pferderennen gegeneinander an. Vor dem Wettkampf mussten sie sich aber erst

mit den Ländern vertraut machen, für die sie an den Start gehen sollten. Mit Hilfe von Länderlexika erstellten sie einen Steckbrief für „ihre“ Nation und malten die Flaggen von Nicaragua, Surinam und den anderen Teilnehmerländern. Nun konnte der feierliche Einmarsch der Nationen durch die

Räumlichkeiten der Bibliothek beginnen. Die Kinder wurden von begeisterten LesemotivatorInnen empfangen, die ihnen eine kleine Eröffnungsshow lieferten. Nach den sportlichen Wettkämpfen stärkten sich alle bei einem Picknick, das die Jugendlichen vorbereitet hatten.

# MentorInnen: Soft Skills & Hardcovers

„Wir lernen ziemlich viel dazu. Schon allein an Selbstbewusstsein und an sozialen Dingen und so. Mit Kindern umgehen, sich in die hineinversetzen...“

MAJ, 14 JAHRE, 9. KLASSE



Bevor die Jugendlichen mit den Lesementoring-Gruppen starten können, werden sie in einem Seminar auf die Arbeit mit den Kindern vorbereitet. Pro Schule können ca. 10-16 SchülerInnen aus den Jahrgängen 9-11 an dem Workshop teilnehmen. Die Fortbildung dauert zwei Tage, für die die Jugendlichen vom Unterricht freigestellt werden.

Sie wird von den außerschulischen ProjektmitarbeiterInnen durchgeführt, die sich zuvor dafür in der Fortbildung Lesementoring qualifiziert haben. Im Laufe des Projektes finden zudem zwei weitere halbtägige Workshops zu den Themen „Lesen - Spielen - Bewegen“ und „Atem - Stimme - Vorlesen“ statt.

In der Lesementoring-Ausbildung geht es um verschiedene Inhalte und Fähigkeiten, die für die Arbeit als LesementorIn wichtig sind (siehe S. 15).

Die jugendlichen LesementorInnen erhalten außerdem einige nützliche, praxiserprobte Tools, die ihnen die Arbeit erleichtern und

ein „Corporate Design“ darstellen:

- Bibliotheksausweise für eine Ausleihzeit bis zu drei Monaten,
- Umhängetasche für den Transport von Büchern und Materialien mit dem Aufdruck LESEMENTORIN,
- Lesementoring-Toolbox: diese Fächermappe enthält jede Menge Tipps, Übungen,

Spielvorschläge, Geschichten und Texte, die die MentorInnen in den Gruppen verwenden können,

- Springseil (5 m) für Bewegungsspiele und
- Freundschaftsbändchen mit dem Aufdruck „Lesementoring“ für Mentees und MentorInnen.

Nach dem Einführungsseminar beginnen die wöchentlichen Lesementoring-Gruppentreffen.



Die Jugendlichen führen diese Treffen zu zweit durch und sind für die Stunden selbst verantwortlich. Sie werden mehrfach von den FachberaterInnen besucht, die die Jugendlichen ausgebildet haben, sie beraten und mit ihnen auch Reflexionsgespräche führen. Themen dieser Gespräche sind zum einen die Arbeit mit den Kindern und zum anderen die Stärken und Kompetenzen der jugendlichen MentorInnen.

Parallel dazu treffen sich alle LesementorInnen einer Schule in regelmäßigen Abständen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und neue Spiele und Bücher kennenzulernen.



# Ausbildung der LesementorInnen

## PÄDAGOGIK

Hier setzen sich die MentorInnen mit den eigenen Lese- und Lernerfahrungen, ihrer Rolle als MentorIn, pädagogischen Grundsätzen und der Projektphilosophie auseinander. Weitere Themen sind Aufsichtspflicht und Regeln bei der Arbeit mit den Kindern.

## BÜCHER & LESEN

Unter diesem Stichwort werden Kriterien guter Kinderliteratur erarbeitet, die MentorInnen lernen viele gute Kinderbücher kennen und erfahren, welche Genderaspekte bei Auswahl und Einsatz von Kinderliteratur zu berücksichtigen sind.

Es werden Atem-, Stimm- und Präsenzübungen gemacht und gutes Vorlesen trainiert.

Kenntnisse über Leselernprozesse, Methoden und Hilfen beim Lesetraining werden vermittelt und das Erstellen von Lese- und Sozialkompetenzprofilen mit den Mentees wird geübt.

## PLANUNG DER LESEMENTORING-STUNDEN

Entsprechend der Ablaufstruktur lernen die MentorInnen, mit Bausteinen aus der Lesementoring-Toolbox und eigenen Ideen einen rhythmisierten Ablauf zu gestalten.

Dazu probieren sie selbst Lesespiele, Bewegungsspiele, Konzentrationsspiele aus und reflektieren über ihren sinnvollen Einsatz.

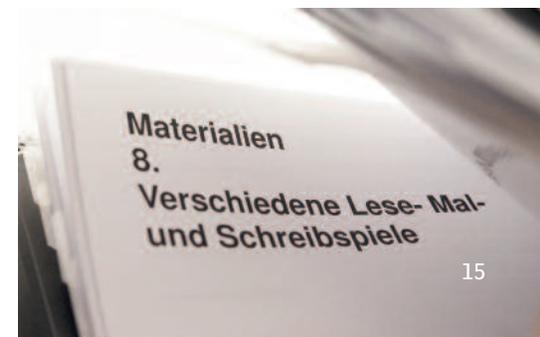
Nicht zuletzt werden jede Menge Motivationstipps gegeben, um auch Lesemuffel möglichst für Bücher zu begeistern.



## SCHLÜSSELKOMPETENZEN / KOMPETENZNACHWEIS KULTUR

Unter diesem Stichwort geht es um die MentorInnen selbst. Sie sollen lernen, ihre Projektarbeit zu reflektieren und ihre Fähigkeiten und Stärken zu erkennen.

Es wird erklärt, was Schlüsselkompetenzen sind, welche in dem Projekt eine Rolle spielen und dass die Inhalte ihrer Zertifikate Kompetenznachweis Kultur in reflektierenden Dialogen gemeinsam mit den ProjektmitarbeiterInnen zustande kommen werden.



# Kompetenz- nachweis Kultur

Der Kompetenznachweis Kultur ist eine Entwicklung der Bundesvereinigung kulturelle Jugendbildung. Er wird bundesweit an Jugendliche vergeben, die an längerfristigen kulturellen Projekten teilnehmen. Der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung anerkannte Kompetenznachweis Kultur wird auch von Wirtschaftsunternehmen geschätzt, da er wichtige Zusatzinformationen über BewerberInnen und deren Fähig-

keiten enthält, die aus Zeugnissen oder einem Lebenslauf nicht hervorgehen. Die jugendlichen MentorInnen erhalten bei kontinuierlicher Mitarbeit im Projekt Lesementoring den Kompetenznachweis Kultur in einer Feierstunde im Rathaus. Dieser Bildungspass wird von den ProjektmitarbeiterInnen ausgestellt, die vorher ebenfalls speziell dafür ausgebildet wurden. Er dokumentiert, welche individuellen Stärken und Kompetenzen jeder Jugendliche gezeigt und weiterentwickelt hat.

Schlüsselkompetenzen sind die Kompetenzen der Zukunft. In der Wirtschaft geht es nicht nur um Fachwissen oder Disziplin. Was heute und zukünftig im Arbeitsleben, aber auch im Alltag und im Privatleben zählt, sind Soft-Skills, z.B.

**Selbstbewusstsein**  
**Teamfähigkeit**  
**Verantwortungsbewusstsein**  
**Kommunikationsfähigkeiten**  
**Kreativität**  
**Lernfähigkeit**  
**Durchhaltevermögen**  
**Organisationstalent**  
**Flexibilität**  
**Fähigkeit zur Selbstreflexion**  
**und Selbstregulation**  
**Handlungskompetenz**





„Wie schwierig es ist, die eigenen Stärken zu entdecken, wird deutlich, wenn man sich die hohen Zahlen von Ausbildungs- und StudienabbrecherInnen ansieht. Während der Schulzeit bekommen die Kinder und Jugendlichen meistens nur ein Leistungsfeedback in Form von Noten, viel zu selten finden Gespräche über ihre individuellen Fähigkeiten und Potenziale statt. Nötig sind Praxisfelder, auf denen Jugendliche schon frühzeitig ihre Talente und Kompetenzen erkennen und entwickeln können, so wie beim Lesementoring. Das Feedback der ProjektmitarbeiterInnen und die gemeinsamen Reflexionen auf Augenhöhe sind bei dem Prozess Kompetenznachweis Kultur für die Jugendlichen sehr wertvoll. Sie sagen oft Sätze wie: „Ja, Sie haben Recht, das kann ich ja ganz gut, aber das war mir noch nie bewusst!“ Über den Vergleich von Fremd- und Selbsteinschätzung können auch mal verborgene Talente ans Licht kommen und das Selbstbild kann umfassender und realistischer werden.

Die Zertifikate Kompetenznachweis Kultur sind also nicht nur eine Anerkennung des Engagements, sondern auch ein wichtiger Mosaikstein bei der Berufs- oder Studienorientierung.“

ULRIKE KNOCH-EHLERS  
PROJEKTLEITERIN LESEMENTORING

„Ich finde ich es großartig, dass ein doch so offizieller Rahmen, bei dem auch der Bürgermeister dabei ist, im Rathaus gestaltet wird. Und als Schule profitieren wir sehr davon. Wenn ich die Schülerinnen und Schüler anschau und höre, wie sie sich im Unterricht so gestalten, dann ist dieses „Verantwortung übernehmen“ für jemand Kleineres und für dessen Bildungsprozess schon eine Anforderung, die die Jugendlichen als Persönlichkeiten wachsen lässt. Sie nehmen den Kompetenznachweis Kultur ernst und voller Stolz entgegen und ich will gar nicht verheeren, dass ich als Schulleiter auch ein kleines bisschen stolz darauf bin.“

BERND STEINKAMP  
SCHULLEITER IGS RODERBRUCH

„Das Besondere am Projekt ist, dass wir den Jugendlichen Verantwortung übertragen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, Erfahrung im Umgang mit Kindern zu sammeln, im Team zusammen zu arbeiten und eigenständig das Programm für die Lesementoring-Treffen zu planen. Im Gespräch mit den Projektbetreuern wird den Jugendlichen deutlich, welche Kompetenzen sie im Projekt gezeigt haben und wie viel sie durch ihr Engagement dazu lernen konnten. Sie erhalten von den Projektbetreuern eine Rückmeldung und lernen, ihre eigenen Stärken zu reflektieren.“

LENA GREETHER  
BIBLIOTHEKARIN STADTBIBLIOTHEK HANNOVER



## Die Projektteams

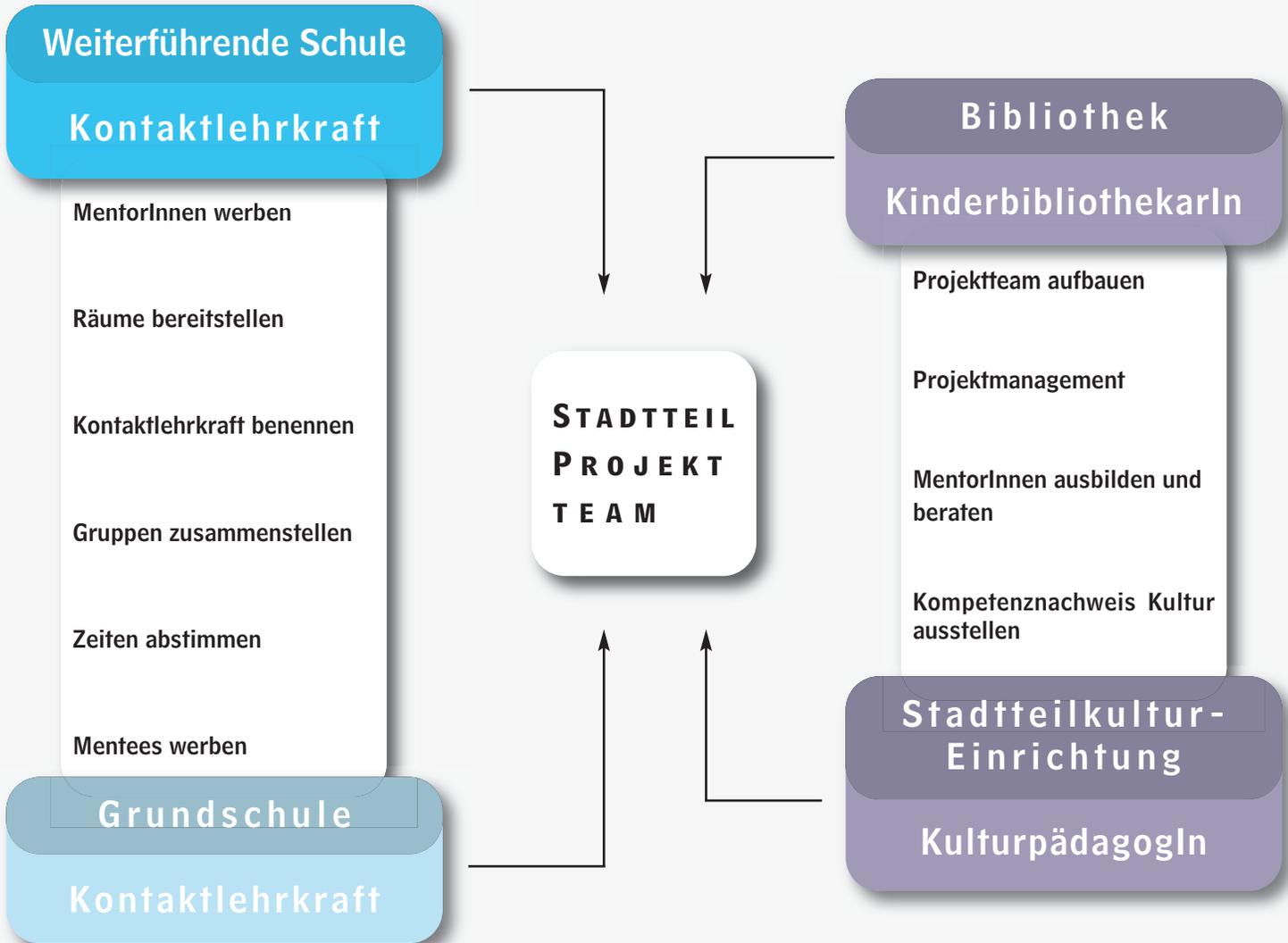
Ein Lesementoring-Projektteam in einem Stadtteil / an einem Standort setzt sich in der Regel aus vier erwachsenen Personen zusammen:

Einer Kontaktlehrkraft einer Grundschule (aus der die Mentees kommen) und einer Kontaktlehrkraft einer weiterführenden Schule (aus der die MentorInnen kommen), sowie den beiden außerschulischen ProjektmitarbeiterInnen, die für die Ausbildung und Begleitung der LesementorInnen zuständig sind. Diese beiden Fachkräfte kommen im hannoverschen Team jeweils aus einer Stadtteilkultureinrichtung und einer Bibliothek. (An anderen Orten sind es pädagogisch engagierte Honorarkräfte der Volkshochschule oder der ländlichen Erwachsenenbildung oder auch SozialpädagogInnen einer Schule.) Die außerschulischen ProjektmitarbeiterInnen sind die pädagogisch Verantwortlichen und die ManagerInnen des Projektes.

Die Kontaktlehrkräfte der Schulen haben vor allem die Aufgabe, das Projekt bei den Kindern und Jugendlichen bekannt zu machen bzw. Anmeldungen zu sammeln, die Gruppen zusammenzustellen und für geeignete Zeiten und Räume zu sorgen. Das Projektteam trifft sich mindestens zweimal im Jahr - bei Bedarf auch öfter -, wertet die Projektarbeit aus und plant den nächsten Projektdurchgang. Die Aufgaben und die Zusammenarbeit werden in einer Projektvereinbarung geregelt. Wie stark sich darüber hinaus die Kontaktlehrkräfte oder auch andere KooperationspartnerInnen oder Eltern in die Projektarbeit mit einbringen, ist sehr unterschiedlich.

An manchen Schulen ist Lesementoring mittlerweile nahezu ein Selbstläufer, an anderen ist Mitarbeit seitens der Lehrkräfte nötig, um z.B. Jugendliche aus sozial schwierigen Verhältnissen beim Durchhalten im Projekt zu unterstützen. Einige Projektteams haben Phantasie und Kreativität entfaltet und Buchhändler und andere PartnerInnen als zusätzliche FördererInnen gewonnen. Obwohl die Zahl der Treffen auf ein Minimum beschränkt ist, fördert die Arbeit im Projektteam den pädagogischen Austausch, Synergien und Vernetzungen zwischen den schulischen und außerschulischen PartnerInnen. Nicht selten entstehen über diese Kooperation auch noch andere Projekte.

# Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung



# Die Qualifizierungsreihe und das Netzwerk Lesementoring

Nachdem aus verschiedenen Städten Anfragen nach einer Anleitung für einen Projekt-aufbau Lesementoring kamen, wurde eine praxisnahe Fortbildungsreihe entwickelt.

Die Qualifizierung besteht aus sieben Seminararten, verteilt auf mehrere Monate, und vermittelt das gesamte Know-How und praktische Handwerkszeug, um das Projekt vor Ort aufzubauen, die Kontakte zu den Schulen herzustellen, MentorInnen zu werben, auszubilden und zu beraten. Außerdem erwerben die TeilnehmerInnen die Lizenz, die Kompetenznachweise Kultur ausstellen zu können. Die TeilnehmerInnen werden umfangreich und individuell beraten und beim Projektaufbau unterstützt.

Themen:

- Projektkonzept, -aufbau, -philosophie
- Projektablauf und Meilensteine beim Projektaufbau
- Kinderliteratur und der Einsatz im Projekt
- Pädagogik des Lesenlernens und hilfreiche Tipps bei Leseproblemen
- Methoden für erfolgreiche Lern- und Lesemotivation
- Atem- und Stimmübungen, Vorleseschulung
- Lese-, Bewegungs- und Konzentrationsspiele
- Seminarkonzept und Materialien für das Einführungsseminar und die Workshops für die MentorInnen
- Kompetenznachweis Kultur: Systematik der Schlüsselkompetenzen, Projektanalyse, Beobachtungen und Beobachtungsfehler, wertschätzende Dialoge, Zertifikatserstellung.

Die Seminarreihe richtet sich an Personen, die das Projekt Lesementoring an ihrem Ort aufbauen möchten. Das können MitarbeiterInnen aus Volkshochschulen, Bibliotheken oder Kultureinrichtungen sein oder engagierte BürgerInnen, die pädagogische und organisatorische Talente haben und Kontakt zu einer der oben genannten Einrichtungen suchen und die das Projektmanagement übernehmen würden.

Sie findet bei der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Niedersachsen in Hannover statt und wird von der Projektleiterin und Fortbildungsbeauftragten Ulrike Knoch-Ehlers durchgeführt.



## Was das Netzwerk leistet

Über die bisherigen Qualifizierungen sind mehrere neue Projektstandorte in Niedersachsen entstanden. Überall werden in ähnlicher Weise von engagierten KollegInnen Jugendliche zu LesementorInnen ausgebildet, die Kindergruppen betreuen. Aber die Bedingungen vor Ort sind sehr unterschiedlich, so dass auch die Projektarbeit angepasst und neue Ideen entwickelt wurden. Das führte zu vielen wertvollen, interessanten Erfahrungen und es wurde beschlossen, ein Netzwerk zu gründen, in dem diese Erkenntnisse ausgetauscht werden können, man voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen kann. Das Netzwerk wird betreut von dem Kooperationsverbund Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Niedersachsen, Landeshauptstadt Hannover und Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen. Einmal im Jahr wird zum Netzwerktreffen in Hannover eingeladen, in der Zwischenzeit gibt es rege Kontakte und Austausch per Mail oder Telefon.

„Das LesementoRing kann ich uneingeschränkt weiterempfehlen. Es führt auf beinahe spielerische Weise zum Abbau von Lesedefiziten. Gleichzeitig übernehmen ältere Kinder die Rolle von Lehrenden und können sich in diesem Rollenwechsel völlig anders erleben und weiterentwickeln.“

HERMANN SCHADE, VHS PAPENBURG

## Beispiele für LesementoRing-Standorte in Niedersachsen



### PAPENBURG UND UMLAND

**Projektmanagement:** Volkshochschule Papenburg

**ProjektmitarbeiterInnen:** zwei (demnächst vier) pädagogische Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis

**MentorInnen:** Gymnasium Papenburg

**Mentees:** Kindergruppen in vier verschiedenen Grundschulen im Landkreis und einer Förderschule für Lernbehinderte

**Einige Besonderheiten:** Das Projekt läuft immer nur ein Halbjahr, die MentorInnen können im 2. Halbjahr als LesementorInnen im Nachmittagsbereich der offenen Ganztagschulen arbeiten und dort über die VHS auch etwas Honorar verdienen. Örtliche Sponsoren fördern das Projekt.

„Es ist wichtig, dass die Kinder das Gehörte auch selber verarbeiten, indem sie dann Wörter sehen und das Gesprochene dann zusätzlich verarbeiten können. Umso spannender man eine Geschichte liest, umso mehr Interesse zeigen auch Kinder.“

EILEEN MEYERHOFF, ERZIEHERSCHÜLERIN



# Beispiele für Lesementoring- Standorte in Niedersachsen



## HAMELN UND UMLAND

**Projektmanagement:** Ländliche Erwachsenenbildung  
Weserbergland

**ProjektmitarbeiterInnen:** Eine Bibliotheksassistentin,  
eine päd. Fachkraft auf Honorarbasis

**MentorInnen:** Realschule Emmerthal

**Mentees:** Grundschule Emmerthal und Börry

**Einige Besonderheiten:** Das Projekt läuft hier länger, jeweils von Oktober bis zu den Sommerferien. Die letzte Feier zur Verleihung der Kompetenznachweise fand auf einem Weserdampfer statt. Das Projekt bekam den Förderpreis der Bürgerstiftung in Hameln.

„Das Projekt hat mein Leben bereichert. Ich konnte Kindern und Jugendlichen mein Lebensmotto 'Lesen macht glücklich' weitergeben. Die Schulung zur Multiplikatorin hat mir gezeigt, dass ich durch das genaue Beobachten der Jugendlichen und die Reflexionsdialoge in der Lage bin, ihre Kompetenzen zu entdecken. Das hilft nicht nur den Jugendlichen im Projekt, sondern auch mir selbst in meinem Privatleben. In jedem Menschen steckt etwas Positives.“

KATJA STÖCK, LEB WESERBERGLAND



## NIENBURG

**Projektmanagement:** Soziokulturelles Zentrum Sprotte e.V.

**ProjektmitarbeiterInnen:** zwei ehrenamtliche Fachkräfte, die das Projekt gegen eine Aufwandsentschädigung betreuen

**MentorInnen:** Hauptschule Nienburg, demnächst auch Realschule Nienburg

**Mentees:** ein bis zwei Grundschule/n in Nienburg

**Einige Besonderheiten:** Die MentorInnen kommen aus einer Hauptschule. Besonders wurde hier das Engagement der männlichen Mentoren gelobt, die über die reine Lesementoring-Arbeit hinaus ein kleines Theaterstück mit den Kindern entwickelten und eine Veranstaltung auf die Beine stellten. Unterstützung durch örtliche Sponsoren.



Das Lesementoring gefällt mir sehr gut, weil ich früher nicht so gut lesen konnte. Ein paar Wörter habe ich auch nicht verstanden, aber jetzt verstehe ich sie alle.

SELMA, 9 JAHRE, 2. KLASSE



## HEMMINGEN UND UMLAND

**Projektmanagement:** Leine-Volkshochschule

**ProjektmitarbeiterInnen:** eine fest angestellte päd. Fachkraft, eine Honorar-Fachkraft

**MentorInnen:** Kooperative Gesamtschule Hemmingen

**Mentees:** drei Grundschulen im Umland, ein Hort

**Einige Besonderheiten:** Die LesementorInnen arbeiten meistens in 3er-Teams. Die LesementorInnen haben an der KGS so einen guten Ruf, dass die Schulleitung sie für die Leseförderung der eigenen 5.-Klässler engagieren möchte.



## PILOTPROJEKT AM DIAKONIE-KOLLEG FACHSCHULE FÜR ERZIEHERAUSBILDUNG

Zwölf ErzieherSchülerInnen wurden - ähnlich wie sonst SchülerInnen an allgemeinbildenden Schulen - zu LesementorInnen ausgebildet und betreuten Kinder einer nahegelegenen Grundschule.

Sie empfanden das Projekt als sehr wichtige Bereicherung in ihrer Erzieherausbildung (siehe Statements). Das Projekt soll im nächsten Jahr nach Möglichkeit fortgeführt werden.

„Im Erzieherberuf geht' s ja vor allem um Kontakt und wenn man gemeinsam ein Buch liest, dann ist ja auch gerade bei den schüchteren Kindern die Chance eher gegeben, dass da Kontakt aufgebaut werden kann und das finde ich gerade beim Erzieherberuf total wichtig.“

RENÉ BAHRIG, ERZIEHERSCHÜLER



# Projektphilosophie

gilt für alle auf allen Ebenen & bedingt den Erfolg

**R**ESPEKT  
**R**EGELN  
**R**HYTHMUS  
**R**ITUALE  
**R**EFLEXION  
**R**ESONANZ

**Respekt** steht an oberster Stelle. Alle Beteiligten müssen sich gegenseitig achten. Das beginnt damit, dass jedes Kind in dem Bemühen respektiert wird, lesen lernen zu wollen, auch wenn seine Fähigkeiten sehr gering sind. Es ist wichtigstes Prinzip in der Arbeit der Lesementoring-Gruppen, dass niemals ein Kind für irgend etwas beschämt wird.

Damit die Arbeit gut funktioniert, werden gemeinsam **Regeln** aufgestellt, an die sich alle halten müssen.

Die Lesementoring-Stunden folgen einem sinnvollen **Rhythmus**, der einen Wechsel von körperlicher und geistiger Aktivität umfasst. Die Stunden werden von kleinen **Ritualen** bei Begrüßung und Verabschiedung eingeleitet. **Reflexion** der eigenen Lernprozesse ist ein weiteres wichtiges Prinzip, das hilft, die Verantwortung für sich selbst zu erkennen und

wahrzunehmen. Die Grundschul Kinder werden von den Jugendlichen angeleitet, ihre Lesefähigkeiten einzuschätzen - die Jugendlichen reflektieren mit den Fachkräften ihre Projektarbeit und ihre besonderen Kompetenzen.

Das Feedback - die **Resonanz** - ist etwas, das Jugendliche in unserer Gesellschaft häufig vermissen. Sie möchten erfahren, wie sie „ankommen“, wo andere ihre Stärken sehen. Dies ist sowohl Gegenstand der Dialoge als auch letztlich der Zertifikate „Kompetenznachweis Kultur“.

**B**ERATEN STATT BEWERTEN  
**B**EWEGUNG  
**B**EDÜRFNISSE BEACHTEN  
**B**EGEISTERUNG ENTFACHEN

Die jungen LesementorInnen werden von den Fachkräften **beraten, nicht bewertet**. Es gibt keine Zensuren oder Zeugnisse, keine externen Maßstäbe, an denen die Jugendlichen gemessen werden. So entwickeln sie selbst ein Gespür für die Güte ihrer Arbeit und das Profil ihrer eigenen Kompetenzen. **Bewegung** ermöglichen ist ein grundsätzliches pädagogisches Prinzip, nicht nur in den regulären Bewegungspausen. Mit **Bewegung** lernt es sich leichter und der Kontakt in der Gruppe wird besser. **Bedürfnisse müssen beachtet werden** - das betrifft natürlich oft die schon erwähnte Bewegung, aber auch Bedürfnisse nach Ruhe, nach Zuwendung, nach Erklärung, danach, Aufmerksamkeit zu bekommen, sollten anerkannt und möglichst beachtet werden. Sie sind berechtigt und grundlegend. Werden sie missachtet, entsteht bei den Kindern Widerwille statt Begeisterung. Für den Lern- und Leseerfolg ist jedoch gerade **Begeisterung** wichtig.

## FREIWLILIGKEIT

## FREUDE

## FEHLERFREUNDLICHKEIT

## FREIHEITEN

Sowohl die Kinder als auch die Jugendlichen melden sich **freiwillig** zum Projekt, eine Verpflichtung zur Teilnahme darf es nicht geben. Wenn man sich allerdings angemeldet hat, ist eine regelmäßige und pünktliche Teilnahme nötig und wird auch schriftlich vereinbart.

**Freude** ist eines der stärksten Lernmotive. Wenn sich ein Kind auf etwas **freut**, ist das Gehirn aufnahmebereit. Es ist also sehr wichtig, dass alles, was in den Gruppenstunden passiert, für die Kinder mit Spaß und Lust, nicht mit Zwang verbunden sind. Dazu gehört auch, dass **Fehler** als Chancen gesehen werden und Kinder nicht getadelt werden.

Kinder und Jugendliche brauchen zwar Anleitung und Grenzen, aber auch gewisse **Freiheiten**, um sich auszuprobieren und kreativ zu werden. Diese **Freiheiten** werden im Rahmen des Projektes eingeräumt, dazu gehört natürlich auch, dass man eigene Bücher, Texte, Spiele einbringen und ausprobieren und auch mal etwas schiefgehen darf.

„Ich fand es immer so richtig schön beim Lesementoring und ich wollte genauso sein wie meine damaligen Lesementoren. Es stand für mich auch schon immer fest, einfach so im Kopf. Mein großer Bruder war auch Lesementor. Meine Schwester macht jetzt auch mit, als Mentee. Wir sind so eine richtige Lesementoring-Familie.“

MAJ, 14 JAHRE, 9. KLASSE



## STÄRKEN STÄRKEN

### (NICHT DEFIZITE SUCHEN)

## STADTTEILORIENTIERUNG

Wir versuchen herauszufinden, was ein Kind / ein Jugendlicher gut kann und daran anzuknüpfen. Das **stärkt** das Selbstbewusstsein und motiviert zum Lernen. Defizitorientierung ist in der Pädagogik nicht nur erfolglos, sondern demotiviert meistens auch. **Stärkt** man aber die **Stärken**, bildet sich ein Fundament, auf dem auch noch das entstehen kann, was noch nicht oder noch nicht ausreichend da ist.

Das dritte ST bezieht sich auf **Stadtteilorientierung**. Wichtig ist eine dezentrale Projektausrichtung, die die Menschen und Institutionen vor Ort auf kurzen Wegen nachhaltig vernetzt.

## VERTRAUEN

## WERTSCHÄTZUNG

## HUMOR

**Vertrauen** ist die Grundlage unserer Arbeit - wir **vertrauen** den Jugendlichen eine Kindergruppe an, auch wenn wir sie natürlich gut auf die Arbeit vorbereiten. Wir zeigen ihnen unser **Vertrauen** und geben ihnen den Spielraum, dem **Vertrauen** gerecht zu werden.

**Wertschätzung** sollte nicht mit verbalem Lob verwechselt werden, das natürlich auch wichtig ist, wenn es denn wirklich echt ist. **Wertschätzung** zeigt sich vor allem darin, dass man die Kinder und Jugendlichen in ihrer Arbeit ernst nimmt und ihnen auf Augenhöhe wohlwollend begegnet. Aber bei aller Ernsthaftigkeit, die diese Projektarbeit fordert, sollte im Sinne einer guten Atmosphäre nicht vergessen werden, dass man über sich selbst **lachen** kann, dass man gemeinsam **lachen** und vielleicht auch „mal Fünfe gerade sein lassen“ kann, ohne dass tatsächlich Probleme entstehen.

„Die Medien verbinden das Jugendbild oft mit Faulheit, Pöbeleien, Alkoholexzessen und U-Bahn-Schlägereien. Wenn ich die Jugendlichen bei uns im Projekt Lesementoring sehe, ärgere ich mich über diese Art von Berichterstattung. Die Bereitschaft bei einem so zeitintensiven und aufwendigen Projekt wie dem Lesementoring mitzumachen ist sehr hoch. Hier an der IGS melden sich Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten und mit unterschiedlichsten intellektuellen Voraussetzungen an. Die Jugendlichen nehmen ihre Aufgabe als LesementorInnen alle sehr ernst und zeigen ein riesiges Engagement. Sie sind lernwillig und sehr motiviert ihren eigenen Weg in der Gruppenarbeit mit Kindern zu finden und meistern diese schwere Aufgabe über Höhen und Tiefen auch! Kaum Jugendliche brechen ab oder geben auf. Die große Herausforderung und Verantwortung mit einer Gruppe von 6-8 Kindern über einen längeren Zeitraum zu arbeiten bringt alle Jugendlichen persönlich ein riesiges Stück weiter.

Gerne unterstützen LesementorInnen aus vorangegangenen Jahrgängen auch ihre jüngeren KollegInnen. Sei es bei der Lesenacht oder in den Gruppen, wenn mal jemand krank ist. Andere ehemalige MentorInnen engagieren sich bei der Hausaufgabenhilfe oder bei Ferienaktionen.“

DANIEL GÖRHING  
KULTURPÄDAGOGE KULTURTREFF RODERBRUCH

„Das Lesevermögen ist ganz deutlich verbessert worden. Die Leseleistungen machen sich in allen Fächern bemerkbar: Ob es Mathe oder Sachunterricht ist, die Kinder müssen das Lesen einfach gut beherrschen. Und dass dies durch das Lesementoring sehr viel besser geworden ist - das haben wir in mehreren Fächern gemerkt.“

CLAUDIA BERNKOPF-SPICKER  
SCHULLEITERIN DIEKHAUSSCHULE  
PAPENBURG

„Wir möchten ausgewählten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geben, an einem hochwertigen Projekt teilzunehmen, an dessen Ende ja auch ein Zertifikat steht, das sehr anerkannt ist. Auf der anderen Seite möchten wir den SchülerInnen inhaltlich die Gelegenheit geben mit anderen SchülerInnen, jüngeren SchülerInnen und der Volkshochschule zusammen zu arbeiten, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, zu entwickeln und letztlich zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung beizutragen. Ich glaube, dass das mit diesem Projekt gut gelingen kann.“

NORBERT LAMKEMEYER  
SCHULLEITER GYMNASIUM PAPENBURG



**Wir bedanken uns herzlich bei**

**KooperationspartnerInnen**

**UnterstützerInnen**

**FörderInnen**

**Agentur für Erwachsenen und Weiterbildung**  
[www.aewb-nds.de](http://www.aewb-nds.de)

**Akademie für Leseförderung Niedersachsen**  
[www.akademiefuerlesefoerderung.de](http://www.akademiefuerlesefoerderung.de)

**CJD Schule Schlaffhorst-Andersen (Ausbildungsstätte für staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/-Lehrerinnen)**  
[www.cjd-schlaffhorst-andersen.de](http://www.cjd-schlaffhorst-andersen.de)

**Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Nds. e.V.**  
[www.lkjnds.de](http://www.lkjnds.de)

**Medienpädagogisches Zentrum Hannover / Medienzentrum der Region Hannover**  
[www.mpz-hannover.de](http://www.mpz-hannover.de), [www.mzrh.de](http://www.mzrh.de)

**Sparda Bank Stiftung Hannover**  
[www.sparda.de](http://www.sparda.de)

**Tui-Stiftung Hannover**  
[www.tui-stiftung.de](http://www.tui-stiftung.de)

**VGH-Stiftung Hannover**  
[www.vgh-Stiftung.de](http://www.vgh-Stiftung.de)

**Schirmherr**  
**Bernd Strauch, 1. Bürgermeister der Landeshauptstadt Hannover**  
[www.hannover.de](http://www.hannover.de)

Landeshauptstadt



Hannover

**LANDESHAUPTSTADT HANNOVER  
DER OBERBÜRGERMEISTER**

**FACHBEREICH BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG**

**FACHBEREICH BIBLIOTHEK, SCHULE, MUSEEN  
UND KULTURBÜRO**

Nikolaistr. 16  
30159 Hannover

Telefon: +49 (511) 168-48514  
Telefax: +49 (511) 168-46546

ulrike.knoch-ehlers@hannover-stadt.de  
[www.lesementoring.de](http://www.lesementoring.de)

---

**Projektleitung, Texte und Redaktion:**  
Ulrike Knoch-Ehlers

**Redaktionelle Mitarbeit, Gestaltung:**  
Sarah Ubrig, Don Petersen

**Fotos:**  
Sarah Ubrig, Daniel Görbing, Ulrike Knoch-Ehlers

**Druck:**  
Steppat Druck

**Stand:**  
Januar 2013

[www.hannover.de](http://www.hannover.de)